

Mehr Qualität in häuslicher Pflege

Projekt des katholischen Krankenhausverbundes bietet Angehörigen eine intensive Beratung und Schulung

Von Boris Schopper

HAGEN.

Die katholische Krankenhaus GmbH bietet seit Beginn dieses Jahres Menschen, die einen Angehörigen nach einem Klinikaufenthalt zu Hause pflegen müssen, eine tiefgehende Beratung und Betreuung an. Ziel ist eine Qualitätssteigerung der häuslichen Pflege.

Eine Behinderung, eine chronische Krankheit, ein Schlaganfall oder zunehmende Alterserscheinung können einen bisher selbstständigen Menschen in die Lage bringen, dass er Pflege benötigt. Familien müssen häufig unvorbereitet die Versorgung übernehmen, da seit Einführung der Fallpauschalen die Verweildauer in der Klinik kürzer geworden ist. Pflegeechniken sind nicht eingeübt und das Pflegesetting

innerhalb der Familie noch nicht abgestimmt. In dieser schwierigen Phase brauchen Angehörige, die die Pflege übernehmen, Hilfe. Denn eine Überforderung mündet nicht selten darin, dass ein erkrankter Mensch in eine stationäre Einrichtung abgegeben wird.

„Wir kümmern uns um die Menschen. Das hört nicht mit dem Tag der Entlassung auf“, beschreibt der Geschäftsführer der katholischen Krankenhaus GmbH, Norbert Schoop,



Pflege sollte ein Familienprojekt sein.
Michael Keppel

das Projekt, das auf drei Säulen ruht: Im Krankenhaus bieten Pflegetrainer Angehörigen erste Beratungsgespräche und Trainings an. Nach der Entlassung aus der Klinik suchen die Trainer Familien zu Hause auf



Silke Haak, Susanne Hesch und Beate Kern (vorne v.l.) sowie Jürgen Raue, Michael Keppel und Dietmar Rosenkranz (hinten v.l.) bilden das Team, das Angehörige berät und schult. Foto: bor

und begleiten die Angehörigen bis zu sechs Wochen lang. Ein monatlicher Gesprächskreis dient zur Vertiefung der Pflegekompetenz. Sämtliche Angebote sind kostenfrei.

„Wir wollen nicht allein Kompetenz in der pflegenden Praxis vermitteln“, sagt Krankenpfleger Michael Keppel, einer von sechs Pflegetrainern an dem katholischen Klinik-

verbund. Wichtig sei auch eine psychosoziale Betreuung. Denn Pflege sollte im Idealfall nicht nur eine Person leisten. „Das kommt oft vor: Pflege sollte aber ein Familienprojekt sein“, so Keppel. Um eine Überlastung zu verhindern, sollten sich pflegende Angehörige außerdem Auszeiten gönnen. „Solche Tipps von einer unabhängigen Dritten Person

zu hören, hilft häufig weiter.“

Die Projektfinanzierung übernimmt die AOK Nord-West. Das Angebot ist freilich unabhängig von der Kassenzugehörigkeit zugänglich. Wissenschaftlich begleitet wird das Modell von der Universität Bielefeld, die das Konzept initiiert hat. Seit 2004 beteiligen sich NRW-weit und in Hamburg mehr als 200 Krankenhäuser an dem Projekt. Im vergangenen Jahr wurden mehr als 12 000 Angehörige geschult und begleitet.

In erster Linie richtet sich das Pflegeprojekt an den Kliniken St. Johannes, St. Josef und St. Marien mit anschließendem Training und der Beratung bei den Familien zu Hause an Menschen, deren Angehörige aus dem Krankenhaus als Pflegefall entlassen werden. Darüber hinaus richtet das St.-Marien-Hospital kostenlose Pflegekurse aus, für die sich alle Interessierten anmelden können.

HINTERGRUND

□ Das St.-Marien-Hospital bietet monatlich kostenlose Pflegekurse für alle Interessierten an. Anmeldungen sind möglich unter ☎ 129 207 oder per E-Mail an Keppelm@kkh-hagen.de

□ Im Februar am Wochenende (zweitägig) am Samstag 4. Februar, und Sonntag, 5. Februar, jeweils 9 bis 14 Uhr. Ein weiterer Kursus (dreitägig) findet montags am 6. Februar, 13. Februar und 20. Februar jeweils 16.30 bis 20 Uhr statt.

□ Im März am Wochenende (zweitägig) am Samstag, 17. März, und Sonntag 18. März, jeweils 9 bis 14 Uhr. Ein weiterer Kursus (dreitägig) findet jeweils montags 5. März, 12. März und 19. März jeweils 16.30 bis 20 Uhr statt.

□ Ein kostenloses Pflegetraining für Angehörige bietet auch das evangelische Krankenhaus Haspe. Weitere Informationen und Termine sind bei Barbara Siekerkötter ☎ 476-20 56 oder unter der E-Mail-Adresse Siekerkoetter@evk-haspe.de zu erfragen.